

## Vergebliche Artenschutzmaßnahme

Großer Schwund der Erdkrötenpopulationen in Scherzheim/ Lichtenau und in Stollhofen (Hohlerwald). Trotz jahrelangem Einsatz der **NABU**-Aktiven ist hier der Erfolg ausgeblieben. Niedere Wasserstände bzw. Austrocknungen von feuchten Gebieten in Wald und Feld sowie großflächige Agrarlandschaften, nebst einer heimtückischen Pilzkrankheit, haben die Amphibien dezimiert. Unsere vormals guten Populationen von Erdkröten und Grasfröschen sind auf einen kleinen Rest geschrumpft. Abschränkungen einer Straße in Scherzheim im Bereich der Hanfreetzen oder Installierungen von Schutzzäunen oder die Anlage von Teichen reichten leider nicht aus: In Zukunft wird der **NABU** hier wohl nicht mehr aktiv sein (müssen). Vor vier Jahren konnten wir in Stollhofen noch über 1.500 Lurche zählen, heute sind es am Sportplatzweg gerade mal eine Handvoll. Und: In Scherzheim finden wir seit Jahren keine Amphibien mehr.



Erdkröte. Foto: M. Wiora.

## Orchideen – eine Erfolgsstory

Mit der Unterstützung durch verschiedene Orchideen-Spezialisten begann der **NABU** in den frühen 1980er Jahren die Kontakte zu den zuständigen Eigentümern, Bewirtschaftern und Behördenvertretern herzustellen, denen die besondere Flora in heimischen Gefilden nicht bekannt war. Zwischenzeitlich haben sich die Orchideenbestände u. a. auch auf den Rheindämmen ausgedehnt, nachdem die Mähtermine immer mehr an die Erfordernisse der seltenen Pflanzen angepasst worden waren. Leider gab es in manchen Jahren auch Ärger beim Management der Mähtermine, sodass wir häufiger, als uns lieb war, intervenieren mussten. Illegale Ausgrabungen und Wildschweine, die die Pflanzen herauswühlen und fressen, machen uns in jüngster Zeit große Sorgen.



v. links n. rechts: Helm-Knabenkraut (normale Färbung), Weiße Waldhyazinthe, Helm-Knabenkraut (seltene, weiße Art), Pyramiden-Orchis, Hummel-Ragwurz. Fotos: G. Speicher, J. Birnesser

## Umwelt- und Naturschutz

Hier fällt es den Aktiven vom **NABU** oftmals schwer, einen Anfang zu finden. Es vergeht leider kein Jahr, in dessen Verlauf keine „Umweltfälle“ vorkommen, d. h. Aktivitäten, die Natur und Umwelt schädigen. Die Palette der Delikte reicht von schwerwiegenden Eingriffen in die Naturlandschaft, Ölverschmutzungen, Tötungen, Verletzungen und Vergiftungen von Vögeln, illegale Abholzungen und auch Rodungen von Feldgehölzen oder Schuttablagerungen jeglicher Art. Beeinträchtigungen von Biotopen und Gewässern sind dagegen tendenziell zurückgegangen.



Gehölzentfernung im ausgewiesenen Offenland-Biotop (Golfplatz). Foto: H. Schön.



Müllablagerung. Foto: H. Schön.

Mehr als ärgerlich sind auch die geringen Wasserstände in Fließgewässern. Diese sind teilweise „hausgemacht“ und werden aufgrund der ausbleibenden Niederschläge in Trockenjahren Feld und Wald weiterhin negativ beeinflussen. Bisher hat sich hier nichts verbessert, weil die Vorschläge des **NABU** nicht aufgegriffen wurden.

## Allgemeine Aktivitäten der Ortsgruppe

Der **NABU** beschäftigt sich, um ein vollständiges Bild von uns zu bekommen, nicht nur mit geschützten Tieren und Pflanzen, sondern führt regelmäßig die erforderlichen Jahreshauptversammlungen und Vorstandssitzungen durch. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Mitgestaltung des **NABU** Jahresprogramms, das vom **NABU**-Kreisverband Mittelbaden organisiert wird. Einige dieser Exkursionen finden in hiesigen Landschaften statt. In den letzten Jahren – mit Ausnahme der Corona-Zeiten – hatten wir jährlich abwechselnd in Lichtenau und Rheinmünster ein Kinder-Ferienprogramm anzubieten. Außerdem werden die **NABU**-Mitglieder wie auch die Öffentlichkeit über die Amtsblätter oder Tageszeitungen bzw. E-Mails über allerlei Themen im Umwelt- und Naturschutz informiert. Für die Nachwuchsarbeit beim **NABU** fehlt uns leider ein festes Domizil, in dem Schulungen, kleine Info-Veranstaltungen oder Treffen jeder Art u. a. für eine Jugendgruppe stattfinden könnten. Eine solche zentrale Begegnungsstätte für (mindestens) monatliche Treffen steht weit oben auf der Wunschliste unserer **NABU**-Gruppe.

Ansonsten beschäftigt sich die Vorstandschaft u. a. mit

- Stellungnahmen und der Mitarbeit an Umweltverträglichkeitsstudien
- Ausarbeitungen und Überwachungen von Biotopschutz- und Artenschutzmaßnahmen,
- Besprechungen mit Behördenvertretern
- Beobachtungen von verschiedenen Biotopen und Naturschutzgebieten
- der Bearbeitungen von Umweltdelikten
- der Betreuung von Niströhren und -kästen
- der Biotoppflege von **NABU**-Grundstücken
- Anrufe von Tiernotfällen aus der Bevölkerung

## Impressum

NABU-Gruppe Lichtenau/Rheinmünster

Grünfeldstr. 7, 77836 Rheinmünster Tel. 07227/3995

Web: [www.nabu-li-rhm.de](http://www.nabu-li-rhm.de) E-Mail: [info@nabu-li-rhm.de](mailto:info@nabu-li-rhm.de)

Vi.S.d.P: Herbert Schön Texte: Herbert Schön, Martin Klatt,

Zeichnungen: Martin Klatt, Illustrationen: Herbert Schön, Martin Klatt,

Fotos: Herbert Schön, Dieter Koch †, Gisela Speicher, Jutta Birnesser,

M. Miora, Gruppenfoto: Stefanie Schoch

Layout/Konzept: Andreas Hitscherich, Martin Klatt, Herbert Schön.



© Martin Klatt

**40 Jahre**  
**NABU-Gruppe**  
Lichtenau / Rheinmünster

Natur erleben, Natur schützen, Profil zeigen

## Historisches

Die **NABU**-Gruppe Lichtenau/Rheinmünster wurde am 5. März 1982 gegründet. Seither widmeten sich die **NABU**-Mitglieder und deren Aktive einer Vielzahl von Natur- und Umweltschutzprojekten, die auf den Raum Lichtenau und Rheinmünster mit seiner naturräumlichen Ausstattung abgestimmt waren.

Mit den vorhandenen Ortskenntnissen und Kontakten zu verschiedenen Entscheidungsträgern in den Kommunen konnte das Vorstandsteam schnelle Zustimmungen durch Genehmigungen bei der Inanspruchnahme von öffentlichen und privaten Grundstücksflächen für anstehende Projekte z. B. im Artenschutz oder im Umweltschutz realisieren.

Im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Bürger, Eigentümer oder auch Vertreter der Kommunen mit der neu entstandenen Natur- und Umweltschutzgruppe und den von ihr engagiert in Angriff genommenen Arbeiten identifiziert.

Die **NABU**-Gruppe Lichtenau/Rheinmünster lädt aus diesem Anlass seine Mitglieder und viele Gäste aus Nah und Fern sehr herzlich ein zu einem lockeren

## Jubiläums-Stehempfang in

**Lichtenau-Scherzheim, Wasenhalle, Waldstraße 42**

**am Samstag, 14. Mai 2022, 17.00 Uhr.**



NABU-Vorstand im Jubiläumsjahr. Von links nach rechts: Andreas Wahl, Herbert Schön, Marion Schäfer, Roland Müller, Dirk Schoch, Edeltraud Link, Gerald Friedmann. Foto: Stefanie Schoch

## Schutz von Biotopen und Landschaft

Zu Beginn unseres Engagements mussten wir uns sofort mit der Zerstörung unserer heimischen Gefilde beschäftigen. Einerseits waren es umfassend wirkende Eingriffe in Feld und Wald und andererseits wurden verschiedene landschaftsverändernde Großprojekte geplant. Als Beispiele sind zu nennen: die geplanten und größtenteils realisierten Flächeninanspruchnahmen für Straßen, Bahnlinien, ein Atomkraftwerk, Flugplatz- und Kiesflächenerweiterungen und letztlich auch Neubaugebiete in Streuobstwiesen.

Beim Rückblick auf verschiedene, vollkommen unrealistische Planungen hat der **NABU** durch seinen Einsatz oft mit Hilfe vielfältiger Partner einige ungeliebte Pläne in hiesiger Landschaft verhindert. Es gab den Schulterchluss mit Initiativen aus der Bevölkerung, mit den Kommunen, mit politisch engagierten Personen. Nicht zuletzt durch eine engagierte Berichterstattung in den Medien gelang z. B. der Stopp von Bunkerbeseitigungen, die den Verlust wertvoller Lebensräume bedeutet hätten. Erste Widerstände gegen die Planung eines Atomkraftwerks, gegen den Neubau einer Trasse für den französischen Schnellzug TGV zwischen Straßburg und Bühl durch ein besonders wertvolles Naturschutzgebiet im Elsass („Roßmörder“), gegen den Autobahnanschluss zum Baden-Airpark (Ostanbindung) oder gegen ein Wildschweingatter im Striethwald, das verheerend auf den Wald und seine Tierwelt gewirkt hätte.

Man sollte sich die geplanten Eingriffe bildlich auf einem Luftbild vorstellen. Wären nur einige dieser Großprojekte zur Umsetzung gekommen, wäre ein ungläubiges Kopfschütteln allein kein angemessener Kommentar gewesen – der aktive Einsatz war gefragt!

Im Gegensatz dazu konnten einige ökologisch hochwertige Flächen als Naturschutzgebiete dauernd gesichert werden, kraft Ausweisung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe. Die hier abgebildeten Flächen entsprechen ca. 10 % der örtlichen Gemarkungsflächen ohne die amtlich ausgewiesenen Wald- und Offenlandbiotope.



Die Naturschutzgebiete „Kleine Kastenau“, „Alter Kopfgrund“, „Lichtenauer Rheinniederung“ und „Stollhofener Platte“ mit einer Fläche von insgesamt ca. 670 ha. Grafische Darstellung: Herbert Schön.

## Biotopschutz für Wiesenbrüter

Massive Eingriffe (Wiesenumbruch und Entwässerungen) in den frühen 1980er Jahren im „Fünfheimburgerwald“ und in den Riedmatten bei Leiberstung haben dazu beigetragen, dass die Bestände beim Großen Brachvogel (einst fünf Brutpaare im Fünfheimburgerwald), bei Kiebitz, bei Feldlerche und Braunkehlchen bis heute auf nahezu Null gesunken sind. Obwohl der **NABU** umfangreiche Flächen zur Erhaltung dieser Wiesenbrüter gepachtet hatte, konnten die dramatischen Bestandseinbrüche nicht verhindert werden – der großflächige Trend des Rückgangs war auf den Flächen hier bei uns nicht aufzuhalten.



Geradezu als Symbol für den Verlust unserer Wiesenbrüter steht der Große Brachvogel. Zeichnung: Martin Klatt.



Fünfheimburgerwald mit Flachwasserteichen. Foto: Herbert Schön

Heute ist der Schutz der Wiesenbrüter dringlicher als je zuvor. Große personelle und finanzielle Anstrengungen sind erforderlich, um die noch verbliebenen Brutvogelbestände zu retten. Wiesenumbrüche kommen heute zwar nur noch vereinzelt vor, aber die allgemeine Trockenheit und der schnelle Abfluss des Regenwassers mit sinkendem Grundwasser, nebst illegaler Flächenentwässerungen, lassen kaum noch einen Lebensraum für die bedrohten Wiesenbrüter übrig.

Die **NABU**-Gruppe Lichtenau/Rheinmünster hat in den frühen 1980er Jahren im Fünfheimburgerwald einige Umbruchflächen wieder als Wiesen hergestellt. Andererseits wurden neue Flachwasserteiche angelegt, die heute für Libellen eine besondere Lebensstätte darstellen.

Der vorhandene Seerosenteich wurde vergrößert. Wegen des akuten Wassermangels in den Sommermonaten hat eine Privatinitiative von Jägern die bewaldete Uferstruktur beseitigt. Jährliche Pflegeeinsätze sind zur Erhaltung des einmaligen Teiches erforderlich.

## Artenschutz

Mit den Aktivitäten im Artenschutz hat der **NABU** in vier Jahrzehnten teilweise eher unauffällige, ebenso aber auch „vorzeigefähige“ Projekte umgesetzt. Leider konnte der enorme Aufwand für die Erhaltung von feuchten Wiesenflächen den Verlust bei den Wiesenbrütern nicht kompensieren. Andererseits haben sich die Weißstörche in Lichtenau und Rheinmünster seit 2005 in großer Anzahl wieder angesiedelt. 2021 wurden bei insgesamt 20 Brutpaaren 36 junge „Adebare“ groß. Das ist ein Spitzenwert, wenn man bedenkt, dass früher in einem Ort höchstens ein Storchenpaar brütete. Nach den Beobachtungen der letzten beiden Jahre haben sich auch schon Schwarzstörche in Rheinmünster sehen lassen.



Links: Besonderer Schnappschuss: „Einherz“. Foto: Dieter Koch †.



Rechts: Junger Steinkauz. Foto: Dieter Koch †.

Der massive Rückgang der Streuobstwiesen in vierzig Jahren sorgte dafür, dass die vom **NABU** Lichtenau/Rheinmünster mühevoll hochgepöppelte Population von Steinkäuzen einen Höchststand von bis zu 30 Jungvögeln bei 10 Brutpaaren erreichte. Seit rund 20 Jahren minimieren sich die Steinkauzbestände um ein Drittel, in manchen Jahren sogar bis zur Hälfte. Im Bereich Mittlerer Oberrhein gibt es leider kaum größere Steinkauz-Populationen in der näheren Umgebung.

**Der Name NABU umfasst – im übertragenen Sinne – die Aufgabenpalette des Verbandes:**

- N \* Naturschutz**
- A \* Artenschutz**
- B \* Biotopschutz**
- U \* Umweltschutz**